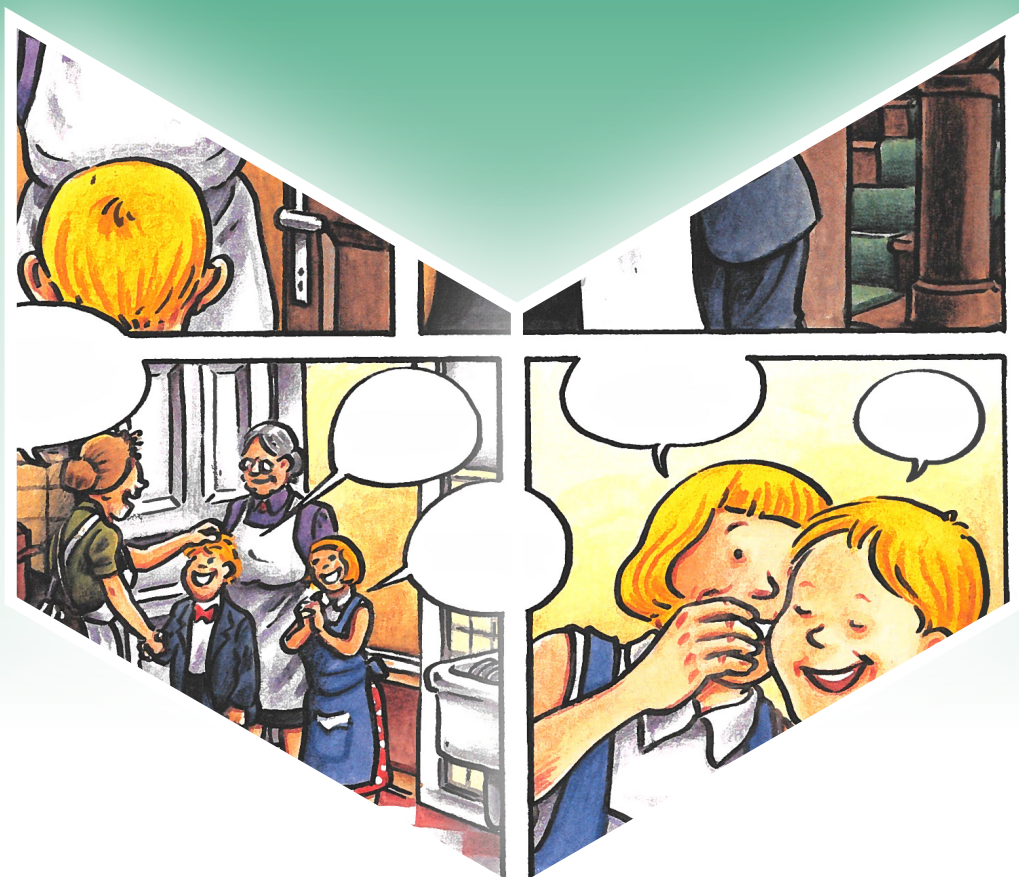


BibTipp!

Ein Klassiker im neuen Kleid: Die Intermedialität des Comics in der Schulbibliothek





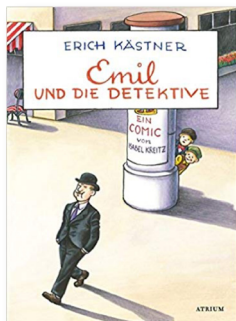
Ein Klassiker im neuen Kleid:

Die Intermedialität des Comics in der Schulbibliothek

Comics sind ein wichtiger und unverzichtbarer Teil des Medienbestands in der Schulbibliothek. Anzahl und Länge der Schrifttexte sind überschaubar, jedoch sollte das Lesen von Comics nicht unterschätzt werden. Die komplexe Verbindung von Text- und Bildebene verlangt einiges an Übung, um der narrativen Ebene einer Geschichte folgen zu können. Ein Comic ist ein visuelles Medium, das die Geschichte sequenziell in viele Einzelbilder – Panels genannt - zerlegt. Diese Bilder müssen gelesen, gedeutet und interpretiert werden. Zusätzlich entsteht zwischen den Panels eine narrative Lücke, die der Leser oder die Leserin im Kopf ergänzen muss. Was ist zwischen den Bildern passiert? Worin besteht der erzählerische Zusammenhang? Das Zusammenspiel von Wort und Bild, der Wechsel von Perspektiven und die im besten Fall gelungene Gesamtkomposition sorgen für einen hohen Leseanreiz und spielen demnach eine große Rolle in der Leseanimation.

Die spezifische Formensprache des Comics sorgt dafür, dass auch Kinderbuchklassiker im neuen Kleid erscheinen und so den Kindern wieder zugänglich gemacht werden können. „Emil und die Detektive“ (1929) von Erich Kästner gehört zum Kanon der Kinder- und Jugendliteratur. Dieser erste Kinderkrimi, der in der Großstadt Berlin spielt, prägt die Kinderliteratur bis heute – man denke nur an die vielen literarischen Kinderdetektivbanden, die Kriminalfälle auf eigene Faust aufklären. Diesen klassischen Stoff den Schülerinnen und Schülern als Comic-Roman „Emil und die Detektive: Ein Comic von Isabel Kreitz“ (2018) näher zu bringen, birgt viele Chancen: Intermediale Vergleiche können angestellt werden und die Besonderheiten des Mediums Comics finden Eingang in den Unterricht. Denn schließlich müssen die Bilder des Comics als nonverbaler Kommunikationskanal entschlüsselt werden, der Text findet nur reduziert im Blocktext oder in der Sprechblase Eingang in das Buch. Das Wahrnehmen und Reflektieren von Bildern spielt neben anderen Kulturtechniken wie Lesen und Schreiben eine große Rolle und muss wie eben diese erlernt und geübt werden.

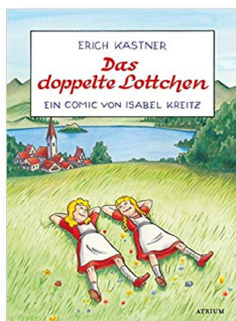
> Buchtipps



„Emil und die Detektive: Ein Comic von Isabel Kreitz“

Atrium Verlag 2018

Der zwölfjährige Emil Tischbein fährt allein zu seiner Oma nach Berlin. Auf der Bahnfahrt wird ihm sein Geld gestohlen, kurzerhand nimmt Emil die Verfolgung nach dem Dieb auf. Dabei wird er von einer aufgeweckten Berliner Kinderbande unterstützt. Erich Kästners berühmtestes Werk wird hier als Comic erzählt, der Zeichenstil orientiert sich an den Originalillustrationen von Walter Trier.



„Das doppelte Lottchen: Ein Comic von Isabel Kreitz“

Atrium Verlag 2018

Die 1949 erschienene Geschichte, der von ihren Eltern getrennten Zwillinge Luise und Lotte, erfreut sich auch heute noch großer Beliebtheit. Die beiden neunjährigen Mädchen treffen in einem Ferienheim aufeinander und beschließen, ihr Schicksal selber in die Hand zu nehmen. Isabel Kreitz transportiert die Geschichte in eine gelungene, grafische Erzählung.



„Pünktchen und Anton: Ein Comic von Isabel Kreitz“

Atrium Verlag 2018

Auch in dieser Comic-Adaption schafft es Isabel Kreitz einen Kästner Klassiker neu zu interpretieren. Die Freunde Pünktchen und Anton stammen aus unterschiedlichen Welten, was sie aber verbindet ist ihr hoher Anspruch an Gerechtigkeit und Moral.

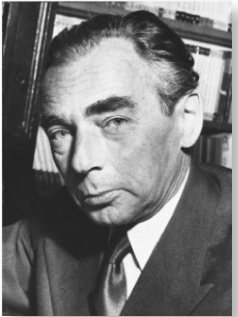


„Pippi Langstrumpf: Der Comic“

Astrid Lindgren und Ingrid Vang Nyman, Oetinger Verlag 2015

Auch diesen Klassiker der Kinderliteratur gibt es in einer Comicform. Das stärkste Mädchen der Welt zieht in die Villa Kunterbunt, fährt zur See und will auf keinen Fall erwachsen werden. Text und Bild stammen von Astrid Lindgren und Ingrid Vang Nyman, Pippi Langstrumpf-Illustratorin der ersten Stunde.

➤ Kurzbiographie: Wer ist Erich Kästner?



Emil Erich Kästner (1899-1974) war ein deutscher Schriftsteller, der nicht nur **tolle Kinderbücher**, sondern auch **spöttische Gedichte** schrieb. Dieses hier schrieb er beispielsweise zum Jahreswechsel:

„Wird’s besser? Wird’s schlimmer?“
fragt man alljährlich.
Seien wir ehrlich: Leben ist immer
lebensgefährlich.“¹

Erich Kästners berühmte Kinderbücher „Emil und die Detektive“, „Das doppelte Lottchen“ oder „Das fliegende Klassenzimmer“ sind Werke, die auch heute noch gerne gelesen werden. Eigentlich wollte Erich Kästner Lehrer werden, doch stattdessen musste er im Ersten Weltkrieg als Soldat kämpfen. Seit diesem schrecklichen Erlebnis bezieht Kästner **klare Haltung gegen jeden Krieg** und gegen jede Art von Unterdrückung. Das ist auch heute noch interessant für die Leserinnen und Leser. Andere Dinge kommen uns beim Lesen seiner Bücher vielleicht komisch vor: Handy und Internet sind noch nicht erfunden, Autos waren noch eine Seltenheit.

Das Besondere an Erich Kästners Kinderbüchern ist, dass er die Geschichten nicht aus der Sicht der Erwachsenen, sondern aus der Sicht der Kinder erzählt. **Mut, Freundschaft und Hilfsbereitschaft** spielen in seinen Büchern eine große Rolle.

Auf Verbrecherjagd mit dem Buch „Emil und die Detektive“

Erich Kästner schrieb seinen Kinderkrimi „Emil und die Detektive“ im Jahr 1929, das ist 90 Jahre her. Trotzdem hat sein Buch immer noch Wirkung auf uns: So wie Emil und seine Freunde tummeln sich auch heute viele **Kinderdetektivbanden** in Kinderbüchern, die verschiedene Kriminalfälle lösen.

„Emil und die Detektive“ wurde in über 20 Sprachen übersetzt, mehrfach verfilmt und jetzt sogar in einen Comic-Roman verwandelt. Manche Dinge bleiben jedoch in jeder Erzählform gleich: Der Schauplatz Berlin, die schicksalhafte Fahrt mit dem Zug und der Zusammenhalt der Kindergruppe.

¹ vgl. Erich Kästner: Wird’s besser? Wird’s schlimmer? Gebrauchstexte für (fast) jeden Anlass, Atrium, Zürich, 2007

➤ Titelbilder vergleichen

Die Bilder in Kästners Buch stammen von dem Illustrator Walter Trier. Nun hat die Comic-Autorin Isabel Kreitz die Geschichte in eine ganz neue Form verwandelt: Sie erzählt die Detektivgeschichte in Form eines Comics. Hier spielen Bilder natürlich eine noch größere Rolle. Schon am Titelbild werden Veränderungen sichtbar.

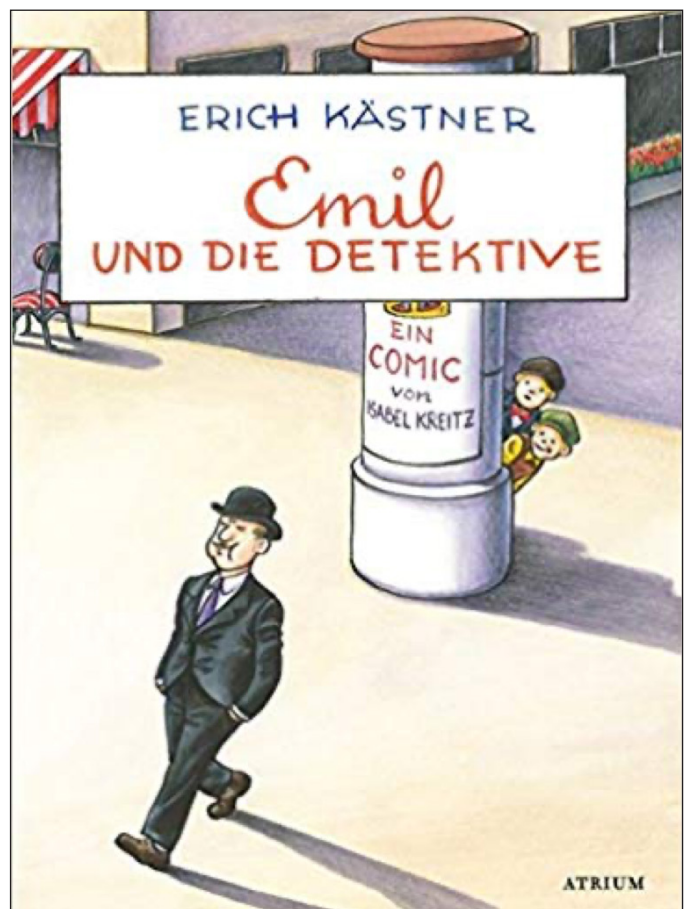
➤ Vergleiche die Titelbilder und finde Ähnlichkeiten bzw. Unterschiede!

Überlege und mache dir Notizen:

- Was siehst du auf dem Titelbild? Beschreibe auch den Hintergrund!
- Beschreibe den Zeichenstil! Wirken die Bilder modern oder altmodisch?
- Welche Personen sind zu sehen?
- Beschreibe, wie diese Figuren gezeichnet sind! Achte auf Körperhaltung, Mimik, Kleidung und eventuelle Besonderheiten!
- Beschreibe die Perspektive, aus der die Szene gezeichnet wurde!



Erich Kästner: Emil und die Detektive, Zürich: Atrium Verlag, 2018 (Erstausgabe: 1929)



Isabell Kreitz, Erich Kästner: Emil und die Detektive. Ein Comic von Isabel Kreitz, Hamburg: Cecile Dressler Verlag, 2018

➤ Verwende das Glossar und lerne neue Begriffe kennen

Ein **Glossar** ist eine Liste von Wörtern mit beigefügten Erklärungen. Dieses Wörterverzeichnis steht oft am Ende eines Werkes. Die fett gedruckten Begriffe im folgenden Text findest du mit der jeweiligen Erklärung im beigefügten Glossar.

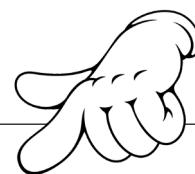
Bist du ein Comic-Experte?

Bildergeschichten, also Erzählungen mit Bildern, sind eine alte Kunstform. Bereits der deutsche Dichter Wilhelm Busch hat mit „Max und Moritz – Eine Bubengeschichte in sieben Streichen“ (1865) eine Geschichte anhand verschiedener Bilder erzählt. **Comics**, wie wir sie heute kennen, entwickelten sich allerdings aus amerikanischen Zeitungscomics vor über 100 Jahren. Hier beginnt auch der Siegeszug der vielen Superhelden, die du bestimmt kennst: Spiderman, Batman und Superman sind Urgesteine der Comicgeschichte. Die ersten Comics waren noch sehr kurz, im Laufe der Zeit wurden sie immer umfangreicher und spannender.

Das Besondere im Comic ist das Zusammenspiel von Bild und Text. Ein Comic besteht aus mindestens zwei **Panels**. Die Sprache wird im **Blocktext** und in **Sprechblasen** dargestellt. Im Blocktext erfahren wir oft zeitliche Angaben oder andere Hintergründe, während in der Sprechblase die direkte Rede der Figuren Eingang findet. Eine erzählerische Besonderheit im Comic sind die **Klangwörter**, die Geräusche und Laute nachahmen. Geschwindigkeit wird durch **Bewegungslinien** dargestellt. Es gibt noch viele andere Zeichen, die zur Sprache des Comics zählen. Vielleicht findest du noch weitere?

Viele Comicleserinnen und Comicleser sind leidenschaftliche Sammlerinnen und Sammler. Vor allem die ganz alten Comics sind inzwischen sehr wertvoll. Der erste Comic mit einem Auftritt von Superman kostete in seinem Erscheinungsjahr 1938 nur 10 Cent. Heute ist es der teuerste Comic der Welt und wurde für 2,4 Millionen Euro versteigert.

Glossar



Comic	englisch für „komisch“ oder „lustig“
Panel	Einzelbild eines Comics
Blocktext	Erzählstimme, meist oberhalb des Bildes in einem Kasten
Sprechblase	Textblase, vom Mund einer gezeichneten Figur ausgehend
Klangwörter	Nachahmung von Geräuschen mit Worten
Bewegungslinien	Darstellung von Bewegungen im Raum durch Striche

➤ Intermedialer Vergleich: Emil im Buch, Comic und Film

Eine Geschichte kann auf viele Arten erzählt werden. Egal ob in Buchform, als Comic oder als Film, jedes Medium nutzt seine eigenen Stärken, um den Figuren Leben einzuhauchen und für Spannung zu sorgen.

Vergleiche nun eine Szene aus „Emil und die Detektive“ und finde heraus, welche Unterschiede und Ähnlichkeiten es gibt. Beachte: Vor allem Comic und Film haben in ihrer Erzählweise viele Gemeinsamkeiten. Hier wird die Geschichte vorrangig mit Bildern erzählt.

Zu Beginn der Geschichte wird die Hauptfigur Emil Tischbein vorgestellt. Mit einem Elternteil isst er zu Abend, bevor er am nächsten Tag alleine zu seiner großen Zugreise nach Berlin aufbricht.

Auszug aus dem Buch „Emil und die Detektive“ von Erich Kästner, Hamburg: Dressler Verlag, 2011, S. 31:

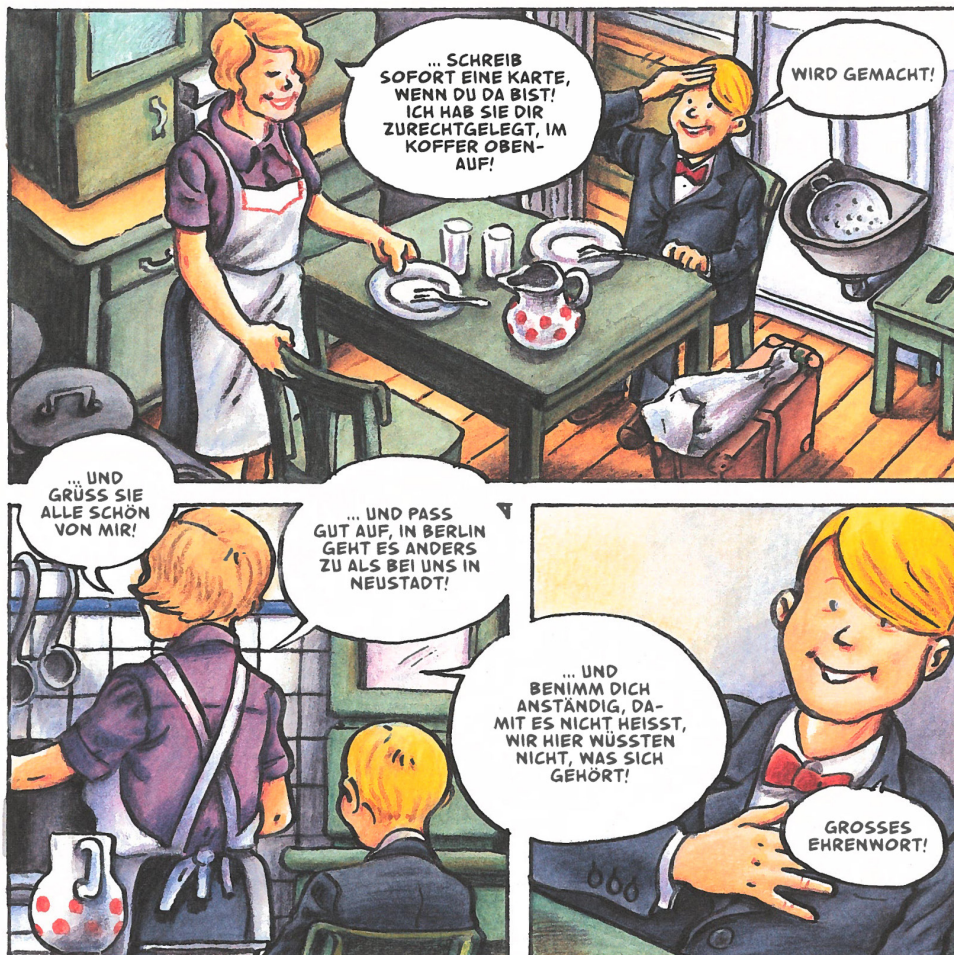


„Ehe ich´s vergesse: Heute Abend lässt du dir von Tante Martha einen Kleiderbügel geben und hängst den Anzug ordentlich auf. Vorher wird er mir aber ausgebürstet. Vergiss es nicht! Und morgen kannst du schon wieder deinen Pullover, dieses Räuberjackett, anziehen. Sonst noch was? Der Koffer ist gepackt. Die Blumen für die Tante sind eingewickelt. Das Geld für Großmutter gebe ich dir nachher. Und nun wollen wir essen.“ (...) Es gab Makkaroni mit Schinken und geriebenem Parmesankäse. Emil futterte wie ein Scheunendrescher. Nur manchmal setzte er ab und blickte zur Mutter hinüber, als fürchte er, sie könne ihm, so kurz vor dem Abschied, seinen Appetit übel nehmen. „Und schreib sofort eine Karte. Ich hab sie dir zurechtgelegt. Im Koffer, gleich obenauf.“

Screenshot aus dem Film „Emil und die Detektive“, Regie: Franziska Buch, Croco Film, 2001, Deutschland, 111 Minuten; Szene beim Abendessen von Minute 3,37 bis 4,45:



Erich Kästner. Emil und die Detektive, Ein Comic von Isabel Kreitz © Atrium Verlag AG, Zürich 2018.S. 8:



	Buch	Comic	Film
Aussehen/Kleidung			
Bezugspersonen			
Wie lebt Emil?			
Besonderheiten Was fällt dir noch auf?			

➤ Comicsprache

In der Sprechblase wird die direkte Rede der Figuren dargestellt, aus Platzmangel wird der Text oft kurz gehalten. Dafür verraten die Zeichnungen viel von den Gefühlen der Personen. Geräusche werden in Form von lautmalerischen Klangwörtern ausgedrückt.

Was könnte hier passieren? Fülle die Sprechblasen und schreibe deinen eigenen Comic.

Tipp: Sehr laute Wörter kann man besonders groß schreiben, leise Wörter dafür ganz klein.



Erich Kästner. Emil und die Detektive, Ein Comic von Isabel Kreitz © Atrium Verlag AG, Zürich 2018.

